

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 77.

Freitag, 4. Juli 1902.

38. Jahrgang.

Kundschau.

— Dem Vernehmen nach ist am 2. Juli Ministerialrat Dr. v. Geyer als Nachfolger des verstorbenen Dr. Oskar v. Wächter zum Vorstand der würt. Privatfeuerversicherungsgesellsch. gewählt worden. Ministerialrat v. Geyer wird die Wahl annehmen und sein neues Amt dem Vernehmen nach demnächst antreten.

Altensteig. Nach einem vorausgegangenen Wortwechsel überfiel ein Fuhrknecht des Holzhändlers Schneider hier in betrunkenem Zustand seinen Herrn im Comptoir und verletzten ihn mit mehreren Messerstichen. Der Thäter entfloh; der Herr liegt schwer darnieder.

Tübingen, 1. Juli. Vom Schwurgericht wurde der wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Z. 2 angeklagt gewesene 19 Jahre alte Tagelöhner Joh. Im. Baier von Liebenzell freigesprochen.

Tübingen, 1. Juli. (Schwurgericht). Der Sattlergeselle Johann Ulrich von Thalheim, D.M. Tuttingen, zuletzt in Herrenberg beschäftigt, wurde heute den Geschworenen vorgeführt unter der Anklage der Brandstiftung. Ulrich, 24 Jahre alt, hat durch seine ruchlose Hand in der Zeit von Ende Januar bis April 1902 in Herrenberg und Umgebung 7 Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Angeklagte wurde wegen seines großen Hangs zum Stehlen schon in frühesten Jugend in Zwangserziehung gegeben. Für sein verbrecherisches Treiben hatte der Angeklagte die Stadt Herrenberg und in einem Fall auch den Ort Thalheim auszuweisen. Er erzählte über seine schrecklichen Thaten u. a. befragt, Folgendes: Mit seinem Meister Burkhardt von Herrenberg sei er Mitte Januar d. J. in Bondorf gewesen, dort habe er bei Nacht Gelegenheit gehabt, einer Feuersbrunst zuzusehen. Dieser Anblick habe in ihm überaus große Freude wahgerufen und von da an habe ihn die Freude am Feuer so beherrscht, daß er sich geradezu willenlos zu den Brandlegungen habe hinreißen lassen. Ein innerer Drang, Feuer zu machen, habe ihn meistens überfallen, wenn er angetrunken gewesen sei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten in sämtlichen Fällen schuldig unter Verneinung der mildernden Umstände. Das hierauf ergangene Urteil lautet auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Heilbronn, 2. Juli. Vor dem Schwurgericht hatte sich in gestriger Sitzung unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Willich, der ehemalige Kassier der Oberamtsparlasse zu Badnang, Friedrich Lober, 1868 in Bellberg, D. A. Hall, geboren, wegen erschwelter Unterschlagung im Amt und anderen strafbaren Handlungen zu verantworten. Lober ist geständig, daß er in der Zeit von 1896 bis 30. Sept. 1901 aus der ihm anvertrauten Kasse Gelder entnommen und Wertpapiere teils zum eigenen Nutzen verkauft oder verpfändet, teils auf seiner Flucht mitgenommen hat, wodurch die Kasse insgesamt um etwa 30 000 Mk. geschädigt wurde. L. giebt zu, daß er ziemlich hohe Summen verloren hat durch Spekulation u. A. in Goldshares, zus. etwa 9000 M., durch Spiel am Totalisator etwa 8000 M. und durch ein zeitweiliges sehr flottes Leben und durch Kartenspiel. Am 5. Dez. 1901 wurde über das Vermögen des Angeklagten das Konkursverfahren eröffnet, das etwa 20—25 Proz. abwerfen dürfte. Einschließlich dieses Anfalles dürfte der Abmangel, der schließlich ohne Deckung bleibt, 17—18000 M. betragen. Unter Einschluß einer Strafe wegen Unterschlagung lautete das Urteil auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Rothenburg, o. T. 1. Juli. Der Autor des historischen Festspiels, Bläsermeister Hörder, begeht heute seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde an dessen Geburtshaus vom Festspielanschluß eine Marmorgedenktafel angebracht.

Pforzheim, 30. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern morgen im Bröhringer Walde. Zwei Jäger aus Dillstein gingen zusammen auf die Jagd im Bröhringer Wald. Einer der Jäger schoß einen Marder. Da der Marder noch Leben zeigte, wollte der andere Jäger das Tier mit seinem Gewehrkolben vollends totschlagen. Dabei entlud sich aber das Gewehr und die Kugel drang dem Manne durch die linke Lendengegend zum Rücken hinaus. Schwerverletzt wurde der Jäger gestern vormittag um 9 Uhr in das hiesige Krankenhaus verbracht. Ob eine Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Pforzheim, 1. Juli. Heute früh $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ertönte das Signal Großfeuer. Im Dachstuhl des ehemaligen Madlener'schen Geschäftsgebäudes, Ecke Zerrenner- und

untere Leopoldstraße war Feuer ausgebrochen. Der umfangreiche Dachstuhl und viel Fahrnis von 3 in diesen Räumen wohnenden Familien wurden ein Raub der Flammen. Entstehungsurache ist noch unaufgeklärt.

Aus der Schweiz, 30. Juni. Vom Simplontunnel kommt die Nachricht, daß im Nordstollen 50° Hitze herrschen und daß sich die Arbeiter auf eine noch höhere Temperatur gefaßt machen müssen. Durch Einführung von ungeheuren Quantitäten kalter Luft, 46—48 cbm pro Sekunde, konnte übrigens die hohe Temperatur auf 25° erniedrigt werden.

Aus Kopenhagen wird dem B. T. geschrieben: Eine medizinische Autorität Dänemarks, der 73jährige Prof. Homitz in Kopenhagen macht neuerdings viel von sich reden wegen seiner Veröffentlichungen über eine neue Methode der Behandlung der Krebskrankheit. Schon bei Gelegenheit des skandinavischen Chirurgenkongresses im Vorjahr gab der Professor darüber einige „vorläufige Mitteilungen“, die Aufsehen machten und in denen er die Ärzte aufforderte, mit seiner Methode Versuche anzustellen. Die Behandlungsweise ist eine außerordentlich einfache. Sie besteht in einer Einspritzung mit Chloräthyl oder Anäthyl, die in der erkrankten Partie eine schnelle und intensive Kälte Wirkung verursacht. Die Temperatur kann auf diese Weise bis zu minus 40, eventuell minus 60 Grad herabgedrückt werden, wovon ein Ersterben der Krankheitserreger erwartet wird. Bisher hat man in 34 Fällen die Methode angewendet und fast immer mit gutem Resultat.

Sofia, 3. Juli. Die bulgarische Regierung hat Konstantinopel von gestern ab als pestverseucht erklärt und bis auf Weiteres Quarantänemaßregeln angeordnet.

Aus Burenkreisen in Amsterdam kommt die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Expräsidenten Steijn ernste Bedenken erzeuge. Bei einem Gefecht im Osten der Oranjekolonie soll der Präsident vom Pferd gefallen sein und sein Rückgrat verletzt haben. Dazu kommt, daß er, der schon seit vergangenen Winter an einer rheumatischen Erkrankung litt, im Sommer vom Sonnenstich betroffen wurde. Alles dies soll seinen Gesundheitszustand höchst bedenklich erscheinen lassen. Diese Nachrichten werden alle Burenfreunde

tief betrüben. Ist doch Steijn eine der schönsten Figuren aus dem Krieg. Seinem Wort getreu, hat er nicht gezögert, sich und sein Volk zu opfern für die Stammesbrüder. Ein Mann von europäischer Bildung, nichts weniger als Soldat, hat er nach Bloemfonteins Fall selbst den Mauszet in die Faust genommen und über zwei Jahre auch die größte Gefahr, die furchtbarsten Strapazen und das tiefste Elend mit seinem Volk geteilt. Mit Dewet und Delarey war Steijn die Verkörperung der Energie und Ausdauer im Burenheer.

London, 2. Juli. Das Kriegsamt teilt mit, daß die Feindseligkeiten völlig beendet sind. Die daselbst befindlichen englischen Truppen belaufen sich auf 202 000 Mann, die Lokal-Truppen mit eingerechnet. Von den regulären Truppen werden 70 000 Mann sofort in die Heimat zurückbefördert werden, wo sie alsbald zur Entlassung gelangen.

Jokales.

Wildbad, 4. Juli. Herr Professor Dr. theol. Witte aus Halle a. S., der gegenwärtig als Kurgast unter uns weilt, wird im Nachmittagsgottesdienste des nächsten Sonntags (4 Uhr) in der evangel. Kirche über die Fortschritte des Evangeliums in Oesterreich reden, über die er, wie wenige, orientiert ist. Wir machen darauf aufmerksam und zweifeln nicht, daß der Vortrag Interessantes und manches Neue bieten wird.

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Miss Paget sprang plötzlich auf, durchmaß in heftiger Erregung das Zimmer, setzte sich wieder an Tony's Seite und ihr Gesicht an seiner Schulter verbergend stieß sie in abgerissenen Sätzen hervor: „Tony, thue mit mir, was Du willst, — verachte mich, verdamme mich, — ich bin Deine Mutter!“

Bei diesen Worten fuhr der junge Mann zurück, als habe ihn ein Schlag getroffen. „Meine Mutter!“ stammelte er.

„Sei großmütig, Tony!“ flehte Miss Paget, „und erlasse mir, Dir die traurige Geschichte meiner Vergangenheit zu erzählen. Verlange nicht zu wissen, wer ich bin und wer ich war. Denke nur daran, daß ich ein armes gebrochenes Weib bin, dessen härteste Strafe es war, das Kind ihres Herzens nicht anerkennen zu dürfen. Vergieb mir, Tony, und dann laß mich meinen Weg allein weiter wandern bis zum Grabe!“

Antony gingen diese Worte tief zu Herzen, und sah die gebeugte Gestalt der unglücklichen Frau und dachte daran, wie viele Liebesbeweise er seit seiner Kindheit von ihr erhalten hatte. Einem plötzlichen Impulse folgend, kniete er neben ihr nieder und sagte in weichem Tone: „Wenn es wirklich war ist, dann darf mein Lebenspfad sich nie mehr mit dem Deinen trennen. Oder glaubst Du, ich würde Dich jetzt verlassen, Mutter?“

Er sprach das letzte Wort langsam und schüchtern, als fürchte er sich, sie zu verlegen. Sie aber lauschte, als höre sie eine Himmelsbotschaft.

„Sage es noch einmal!“ flüsterte sie, „dieses Wort, nach dem sich meine Seele Jahre lang gesehnt hat.“

„Mutter!“ wiederholte Antony, zärtlich seine Arme um sich legend. Schluchzend vor Freude sank sie an seine Brust. „Mein Sohn! mein Liebling! Daß Du mich endlich mit diesem Namen nennst, wiegt die Hälfte meinen Unglücks auf!“

„Warum durfte ich Dich nicht stets so nennen?“ fragte Antony.

„Es war nicht meine Schuld,“ erwiderte sie. „Denke ja nicht, daß ich Dich freiwillig verließ, oder daß Du mir zur Last warst, Tony! Mein Geschick wurde durch andere bestimmt und ich mußte mich ihren Anordnungen fügen. Und nun magst Du es wissen, Tony: ich bin Lady Diana Melstrom, — der verstorbenen Graf war mein Bruder und Dein Onkel.“

„Du bist die schöne Lady Diana, von der man sagt, daß sie verunglückte?“ rief Antony in höchster Verwunderung. „Wie war es möglich, daß ich nie auf die Vermutung kam, denn Du bist schön, Mutter, — ich habe es stets gesagt.“

„Ich war es, Tony, doch jetzt ist nicht viel übrig geblieben. Um meinen Ruf zu retten, verbreitete Dein Onkel das Gerücht meines Todes. Er erreichte seinen Zweck, aber er zerstörte mein Leben.“

„Arme Mutter!“ sagte Antony, sich vertraulich an sie lehnd, „so viele Jahre mußt Du um meinetwillen in Abhängigkeit leben! Doch — wer ist mein Vater?“

„Sprich nicht mehr von ihm, Tony! Sein Name wird nie über meine Lippen kommen. Er war ein Freund unserer Familie und warb heimlich um mich, ohne Wissen meines Bruders, der diese Heirat nie zugegeben hätte, weil Dein Vater, obgleich von sehr guter Herkunft, ein äußerst zügelloses Leben führte. Doch was weiß ein Mädchen von solchen Dingen? Ich war jung und sehr eigenwillig. Als mein Bruder die Sache merkte, verwies er den Geliebten aus Gardenholm, und als dieser in mich drang, ihm zu folgen und sein Weib zu werden, vergaß ich alles Pflicht- und Ehrgefühl, und lief mit ihm davon, wie eine — Dirne.“

„Still, still, Mutter!“ unterbrach sie Antony. „Du darfst nicht so von Dir reden. Nun, ich weiß, was ich in Dir besitze, bist Du in meinen Augen geheiligt.“

„Höre weiter! In London wurden wir in einer Kirche getraut.“

„Getraut, Mutter?“ fuhr Antony auf.

„Ja, wir waren rechtmäßig verheiratet (so dachte ich wenigstens) und verlebten die ersten Jahre auf dem Kontinent. Damals war ich unsäglich glücklich, denn ich liebte meinen Gatten und hielt ihn für den besten, ehrenhaftesten Mann der Welt. Mein Bruder hatte jede von meiner Seite versuchte Versöhnung zurückgewiesen, aber ich hoffte stets, daß schließlich doch alles gut enden würde. Wir ließen uns in London nieder und hier erhielt ich eines Tags einen Brief in fremder Handschrift, worin mir mitgeteilt wurde, ich sei nicht die rechtmäßige Frau meines Gatten; vor Jahren habe er ein

Weib niederer Herkunft geheiratet, von dem er sich später wieder trennte, das aber noch lebe. Ich glaubte natürlich keine Silbe dieser entsetzlichen Behauptung; als ich jedoch den Brief meinem Gatten zeigte und verlangte, er solle den Fügner züchtigen, schwieg er verwirrt, ich sah ein, daß die Anklage gegen ihn wahr sei; er war bereits verheiratet!“

„O, dieser Schurke!“ rief Antony entrüstet.

„Ich war ein stolzes Mädchen und konnte diesen Schimpf nicht ertragen. In meiner Verzweiflung floh ich zu meinem Bruder, der sich jetzt, meine schreckliche Lage erkennend, voll Erbarmen zeigte. Er brachte mich nach Florenz, wo Du geboren wurdest. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie glücklich ich über Deine Geburt war, wie sehr ich hoffte, Du werdest mich für das bittere Herzeleid, das ich erduldet, entschädigen, aber Culwarren hatte andere Ansichten und ich war völlig in seiner Hand. Er wollte jede fernere Entehrung seines Namens verhindern und deshalb sagte man mir, mein Kind sei gleich nach der Geburt gestorben. Ich hätte keinen Grund, daran zu zweifeln, aber alle Freude ist nun aus meinem elenden Dasein geschwunden. Fünf Jahre blieb ich unter fremdem Namen in Florenz, dann brachte mein Bruder mich hierher nach Gardenholm, wo mich niemand kannte, denn seine Frau, (er hatte sich erst ein Jahr nach meiner Heirat mit Emily vermählt) hatte ich nie zuvor gesehen. Hier fand ich Dich als meines Bruders Kind, wie man mir glauben machte. Das übrige weißt Du, Tony, — daß Dein Onkel Dich für einen toten Sohn unterschob, und Dir seinen Namen gab. Warum er Dich nicht im Besitz Deiner zugestandenen Rechte belassen hat, kann ich Dir nicht sagen — vielleicht fürchtete er, Philipp dadurch zu schädigen. Jedenfalls ahnte ich die Wahrheit nicht eher, als an dem Tage, wo Du majorem wurdest.“

„Und wie kamst Du auf dem Gedanken, Mutter?“

„Durch Mr. Nishold, der die Ansicht aussprach, Antony sei möglicherweise das Kind der Lady Diana Melstrom. Die alte Matthews, die früher meine Wärterin gewesen und bei Deiner Geburt zugegen war, hat mir daraufhin eingestanden, daß diese Vermutung richtig sei und sie Dich selbst ins Haus Deines Onkels gebracht habe.“

„Es ist eine traurige Geschichte, liebe Mutter,“ sagte Antony, als sie geendet, „und ich bin froh, daß Du mir den Namen meines Vaters verschwiegen hast, — es wäre nicht gut, wenn wir uns begegneten. Doch nun laß uns überlegen, was wir thun wollen. Natürlich bleibst Du nicht mehr hier, sondern erklärst der Gräfin einfach die Sachlage und wirst dann mit Deinem Sohne leben, dessen Liebe Dich jetzt für alles Leid, das Du erduldet, entschädigen soll.“

„O Tony, das ist zu viel des Glückes! Doch, was wird mit Lily? Sie kommt doch vor allem anderen in Betracht.“

„Wegen Lily sei unbesorgt. Verweigert Lady Culwarren ihre Einwilligung, so werden wir warten bis Lily einundzwanzig Jahre alt ist. Das dauert nur noch elf Monate und die Zeit wird uns rasch

„So rufe jetzt Lily herein, — ich werde ihr soviel sagen, als sie vorläufig zu wissen braucht.“

Antony umarmte sie noch einmal zärtlich und holte dann die Geliebte, die bereits anfang, auf ihrem Wachtposten ungeduldig zu werden.

„Höre, Lily,“ sagte Lady Diana zu ihr. „Ich muß Deiner Tante die Gründe auseinandersetzen, weshalb ich das Gerücht von Antony's Tod verbreitet habe, möchte aber nicht, daß sie ihn vorher sieht. Er muß deshalb so lange bei Mr. Matthews bleiben, bis ich ihn rufe. Ich will dieselbe jedoch erst vorbereiten und unter-

dessen magst Du noch ein halbes Stündchen mit ihm in der Laube plaudern.“

Und Lily freundlich zunicke, verließ sie das Zimmer, die Liebenden sich selbst überlassend. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 28. Juni bis 4 Juli 1902.

Geburten:

29. Juni. Eitel, Karl Friedrich, Holzhauer hier, 1 Sohn.

Eheschließungen:

28. Juni. Luz, Johann Jakob, Fabrikbesitzer und Witwer hier und Kappelmann, Anna Marie, Witwe, geborene Senfried, We. des Holzhauers Christ. Friedr. Kappelmann hier.

„Kennen Sie schon



Maggi's Gemüse- und Kraft-Suppen. Diese geben in wenigen Minuten nur mit Zusatz von Wasser, köstlich

schmeckende, nahrhafte Suppen. Ein Würfel zu 10 Pfg. genügt für 2 Teller.

Forstamt Wildbad.

Submissions - Verkauf

von aufbereitetem Stammholz

aus Staatswald II 73 Rohrmiswiese und 74 Stürmlesloch:

169 Stück Nadelholz Langholz Fm.: 126 I., 69 II., 33 III. und 34 IV. Kl.

45 Stück Nadelholz Sägholz Fm.: 21 I., 8 II. und 11 III. Kl.

Die Offerte sind in ganzen und zehntels Prozente der Revierpreise je auf die einzelnen Lose mit Unterschrift versehen, verschlossen mit der Aufschrift:

„Gebot auf Stammholz“

bis spätestens am

Donnerstag den 10. Juli d. J.,

vormittags 9 Uhr,

beim Forstamt Wildbad einzureichen, um welche Zeit auf der Forstamtskanzlei die Öffnung der Offerte, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet.

Das Holz ist an die Mittelbergsteige und Stürmleslochschleifweg angerückt. Abfuhrtermin: 1. Nov. 1902. Losverzeichnisse und Offertformulare sind beim Forstamt erhältlich, welches auch jede weitere Auskunft giebt.

Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfeht in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,

Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker,

weiße und fein farbige Hemden, **Tricotagen** für Damen und Herren in unübertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maß.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottilappen, Frottir-Handschuhe und Taschentücher.

Bernickelte und emaillierte

Tafelgeräte

Heinrich Knecht,
Pforzheim

Pforzheim

westl. Karlsruhstrasse 34-36.

Küchengeräte

für Privat- und Hotelbedarf.

Billigste Bezugsquelle für

Kochherde und **Waschkessel**

in Kupfer und Gusseisen.

K. Heinemann, Herdfabrik, Pforzheim,

östl. Karl-Friedrichstr. 47.

1 Regenschirm

ist in meinem Laden stehen geblieben.

D. Treiber,
König-Karlstr.

Gesucht

für die Zeit vom **27. Juli bis 16. August**

1 Zimmer

mit 2 Betten, wozüglich mit Frühstück.

Offert. unter **A. B. 250** an die Exped. d. Bl.

Verlende

30 Lit. Weißwein zu **M. 10.50**

30 Lit. Rotwein „ „ **12.—**

gegen Nachnahme. Faß leihweise und franko zurück.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupp rwoß
Edeßheim Pfalz.

Butter

Butter

gut und frisch in 1/2 Pfd. Stücken versendet **9 Pfd zu 9 M. 70 Pfg.** franco, bei **30 Pfd. zu 1 M.,** bei **50 Pfd 98 Pfg,** bei **100 Pfd. 96 Pfg.** gegen Nachnahme.

Ad. Dettle, Butterhandlung
Kirchheim u. Teck.

Stuttgarter

Wurst-Waren

empfeht täglich frisch

A. Bumenthal

Hauptstraße 110.

Fass-Hahnen

empfeht billigst

D. Treiber.



Neue Kartoffel

per Pfd. 12 Pfg.

Neue Italiener Zwiebel

empfehlen

Ch. Messer, Gemüsehandlung
Rathausgasse 58.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhammer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Würtl. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Venus-Seife

ist die
beste Toiletteseife
Preis das Stück 30 Pfg.
allein bei

Anton Heinen.
Drogerie, Hauptstrasse.

HERREN,

welche
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen

Muster-Collectionen

kommen.
Grösstes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.

Gebrüder Schmidt PFORZHEIM.

Drogerie u. Sanitätsbazar

Anton Heinen,
Pforzheim.

Wildbad, Hauptstr. 79.

empfehlen:

Thierarzneimittel,
Streupulver,
Fußpulver etc.
Artikel für die Land-
wirtschaft,
Eisenbitriol,
Bamwachs etc.

Seemann's Spezialbrot „Optimus“

(eing. Schutzm.)

Wirksamstes Mittel gegen

Verstopfung.

In Wildbad bei C. Aberle.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht
rossig, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammet
weicher Haut und blendend schönem Teint.
Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsident
Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei: Fr. Schmelzle,
C. Drebingen u. Hofapotheker
Dr. Metzger.

Nur echt
mit der
berühmten
Ankermarke.



Nichters

Anker-Pain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von
50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche
ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker
versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 2 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle
(Rosmarin, Thymian, Dandelb. äth.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissen-
wasser 15 — Kamillenwasser 10 — Reb. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

Nichters

Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und
Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen.
Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man
ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Eingesendet.

Im letzten Jahre war die Obsterte in fast allen Produ-
tionsländern eine derartige geringe, daß dem Landmann
die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehr-
lichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder
Rosinenmost zu machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vor-
zügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen
wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, gegen die seit Jahren
erpropen Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
Eine Portion, die Mk. 3,20 kostet, giebt 150 Liter Getränke, und ist das Extract in allen
größeren Orten zu haben. Depot in Wildbad Drogerie v. Anton Heinen. In Neuen-
bürg Apotheker Bohlenhardt.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Gegen

Fußschweiß

empfehlen

Gerlach Präservativcreme, Sa-
lichstreupulver, Zalcum, Girsch-
talg etc.

Anton Heinen, Drogerie.

Grosse

Geld-Lotterie

zum Bau einer
Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung
garantiert 10. Juli 1902.

1375 Geldgewinne

mit 44 000 Mark

Hauptgewinne:

Mk. 15000, 7000, 2000 etc.

Original-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.

Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme

20 Pf. mehr, empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent,
STUTTGART.

Hier bei: Carl Wilh. Bott

Dr. Hölzle's hömöop.

Kranpffhustentropfen

Cu. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. Metzger.

Budding-Pulver

Dr. Detfers Vanillin-Zucker

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte

Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Griechische Weine

J. F. Menzer

Neckargemünd
Berlin W. —

Ärztlich empfohlen:

Dessert-, Tisch- & Medicinal-
Weine.

Die 1/4 Fl. von 1 M 20 J bis 2.—

Niederlage bei:

Horn Hofapotheker Dr. C.
Mezger.

Fehlerh.: Wein (Most) behan-
delt

Weintechniker Fr. Holl, Cannstatt.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseedern, Schwannendunen u.
alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen. Neuheit
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-
federn 2. Pfund für 0,80; 1 A; 1,40. Prima Halb-
dunen 1,80; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; 2,50;
2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseedern 3; 3,50;
4; 5. Acht glänzende Ganzdunen 2,50; 3. Polar-
dunen 3; 4; 5 A Jedes beides. Quantum goldfrei
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F Nr. 1455
in Westfalen.

Broden und Preislisten, auch über Bettstoffe
u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten
ist Federproben erlösch!